

**Persistenter Identifier:** 1529487027376\_1884

**Titel:** Deutsches Baugewerks-Blatt : Wochenschr. für d. Interessen d. prakt. Baugewerks

**Ort:** Stuttgart

**Datierung:** 1884

**Signatur:** XIX/135.2-3,1884

**Strukturtyp:** volume

  

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/1/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/1/)

  

**Abschnitt:** Erfindungen.

**Strukturtyp:** article

  

**Lizenz:** <https://creativecommons.org/publicdomain/mark/1.0/deed.de>

**PURL:** [https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376\\_1884/347/LOG\\_0289/](https://digibus.ub.uni-stuttgart.de/viewer/image/1529487027376_1884/347/LOG_0289/)

realschule in Coblenz hinzutritt — bedürfen noch vor dem Uebergang dieser Anstalten an das Ressort des Handelsministers (1. April) dringend der Viderung.

## Erfindungen.

**Verfahren, um Cement für stereochromatische Bemalung tauglich zu machen.** D. R.-P. K. 3450. v. erteilt an Prof. Dr. v. Koch und Privatdozent Dr. Adamy in Darmstadt.

In der technischen Musterammlung Gr. Gewerbevereins befindet sich gegenwärtig eine Ausstellung von gegossenen Bauornamenten und Köpfen aus Portland-Cement, welche nach dem v. Koch'schen Verfahren hergestellt und gefärbt worden sind. Dieselben erscheinen, soweit sich durch Versuche: — Abbürsten mit Wasser, Lauge, Essig in kaltem oder heißem Zustand, längeres Liegenlassen in der Sonne, im Regen und bei Frost — erkennen läßt, vollständig witterungsbeständig. Sie verdienen daher für polychrome Ausführung von Facaden zc. wohl die Berücksichtigung der Architekten, welche hiermit darauf aufmerksam gemacht werden, um sich durch eigene Anschauung von der Wichtigkeit der in Rede stehenden Erfindung überzeugen zu können.

**Walzen mit elastischer Rißlung zum Entrinden von Hölzern.** (D. R.-P. Kl. 38, Nr. 28183.) Von Franz Merziger in Triest. Ueber die Walzen werden Scheiben gezogen, welche abwechselnd aus elastischem und nicht elastischem Stoff bestehen, und sich in der Achsenrichtung bewegen können. Auch werden Spirale lose um die Walzen gelegt und nur an den Enden befestigt.

## Berichte aus verschiedenen Städten.

**Berlin.** Das neue Baubüreau auf dem Bauplatz des Reichstagsgebäudes ist im Rohbau soweit beendet, daß in den nächsten Tagen mit dem inneren Ausbau desselben begonnen werden kann. Für ein Provisorium ist der Neubau recht stattlich, denn er ist massiv aufgeführt, besteht aus Erdgeschos und einem Stockwerk und besitzt bei nicht geringer Tiefe zehn Fenster Front. Die Zeichensäle befinden sich in der ersten Etage, sie haben außer Seitenlicht noch Oberlicht erhalten. In etwa zwei Monaten dürfte das Gebäude beziehbar sein, worauf die Ueberstiebelung aus dem alten Büreau in das neue sofort erfolgen soll. Der noch stehende südliche Flügel des ehemaligen Raczyński'schen Palais, in welchem Cornelius während seiner Berliner Zeit bis zu seinem Tode gewohnt hat, wird alsdann, falls es die Witterung erlaubt, sofort niedergerissen werden. Für die Fortsetzung des Reichstagsbaues an dieser Stelle bildet er ein erhebliches Hinderniß.

**Berlin.** (Rauchlose Verbrennung.) Vor einigen Tagen wurde in Gegenwart der zuständigen Baubehörde, höherer Generalstabs-Offiziere und zahlreicher Techniker im Generalstabsgebäude das Berndt-Baldermann'sche Gasfeuerungs-System, das absolute Rauchverbrennung bezweckt, in Betrieb gesetzt. Von hervorragenden Autoritäten hat Friedrich Siemens das System der Gasfeuerung als dasjenige bezeichnet, das allein eine absolute Beseitigung des Rauches herbeiführen kann, und diese, das ökonomische wie das sanitäre Gebiet so nahe berührende Frage in einem Bericht an die „Smoke abatement exhibition“ in London ausführlichst erörtert. Dieser Fachmann war der Ansicht, daß die Lösung dieses Systems daran zu scheitern drohe, daß die Anlagen von centralen Gasgeneratoren praktisch schwer durchzuführen wären. Jahrelange Versuche der oben angeführten Firma, lokale Gasgeneratoren für die verschiedenartigsten Feuerungsanlagen zu konstruieren, sind endlich erfolgreich gewesen und haben die Aufmerksamkeit der Behörden auf sich gelenkt. Ein vom Märkischen Kesselverein unter Aufsicht des Vereins-Oberingenieur Abel angestellter Verdampfungsversuch hat die Vorzüge dieses Systems festgestellt und ist in der „Zeitschrift des Verbandes der Dampfkessel-Überwachungs-Vereine“ ausführlichst behandelt. Es wurde dabei konstatiert, daß bei einem Kessel, für den der Heizwerth der Kohlen auf 3237 Calorien berechnet war, nur 115 Calorien auf nicht nachweisbare Art verloren gingen. Es findet daher eine nahezu vollkommene Verbrennung des in der qu. Kohle vorhandenen Kohlenstoffes in dieser Gasgenerator-Anlage statt. Die im Generalstabsgebäude vorgenommene Einrichtung betrifft einen spiralförmigen Wasserheizungs-Apparat, der vorher vermittelst vier direkter Feuerungsanlagen in Betrieb gesetzt werden mußte. Jetzt werden alle vier Kessel durch einen mächtigen großen Generator mit Gasfeuerung versehen, dessen Bedienung im Vergleich zu früher nur den vierten Theil der Beaufsichtigung erheischt. Auch der Kohlenverbrauch ist ein erheblich geringerer und berechnet sich bis auf 45 pCt. Dem Schorn-

stein entstiegen nur anfangs einige weißliche Wölkchen, sonst wurden während der ganzen Dauer des Versuches keine sichtbar entweichenden Verbrennungsprodukte beobachtet. Ob hiermit nun endlich die Frage der absoluten Rauchverbrennung eine definitive Lösung gefunden hat, dürfte die Zeit lehren.

**Berlin.** Die Einweihung des Polytechnikums soll nunmehr endgiltig auf den 2. November d. J. angelegt sein. Vormittags findet Versammlung der Lehrer und Schüler des Polytechnikums im neuen Gebäude statt, und zwar brechen dieselben in gemeinsamem Zuge, wahrscheinlich vom Lustgarten aus, nach Charlottenburg auf; hierüber schweben noch Unterhandlungen mit dem Polizeipräsidenten. Der Kaiser und die Mitglieder des kaiserlichen Hauses gedenken um 12 Uhr im Polytechnikum einzutreffen und der Feier in der Aula beizuwohnen. Nach derselben erfolgt ein Rundgang der höchsten Herrschaften durch die Gemächer und Säle des großartigen Baues: um 3 Uhr findet ein Mittagmahl im Zoologischen Garten statt und von dort begeben sich die Studenten abermals nach der Hochschule, um zu dem großen Fackelzuge sich zu ordnen, der dem Rektor dargebracht werden soll. Abends ist dann offizieller Kommerz in der Flora.

**Berlin.** Mit dem Bau des Westend-Theaters soll nun in diesen Tagen begonnen werden. Graf Bothmer, welcher an der Spitze des Unternehmens steht, hofft das neue Theater bereits im Oktober des nächsten Jahres eröffnen zu können. Dasselbe soll dem Münchener Residenztheater ähnlich werden, soll elektrisch beleuchtet und mit einer Bühneneinrichtung nach dem Asphaleia-System versehen werden. Ganz besonders komfortabel sollen die Logen im Zuschauerraum und die Schauspielergarderoben eingerichtet werden. Um nur eine der geplanten Einrichtungen zu erwähnen, so soll sich neben dem Insipienten-Pult ein Telephon befinden, durch welches der Insipient mit jedem Darsteller in der Garderobe sprechen und diesen auf die Scene senden kann.

**Berlin.** Ueber den Zustand der Moltke-Brücke, welcher schon zu so vielen Erörterungen den Anlaß gegeben hat, wurde gestern unter Vorzeigung der bereits abgebrochenen eisernen Zugstangen in der städtischen Bau-Deputation eingehender Bericht erstattet. Darnach ist die Untersuchung zwar noch nicht ganz abgeschlossen, weil man noch nicht zu allen Theilen der eisernen Bögen gelangen kann; es hat sich aber jetzt schon ergeben, daß der ganze Oberbau und der obere Theil der Pfeiler bis zum Anfang der Bögen abgebrochen und verstärkt werden muß. Auch die Fundamente bieten bei der gewählten Art der Ausführung auf Ziegelsteinbrocken statt auf festem Beton namentlich bei der in Aussicht genommenen Senkung der Sohle der Spree nicht mehr die genügende Sicherheit und müssen deshalb höhergestellt werden. Die Pferdebahnlinie Spittelmarkt-Waldstraße, die wichtigste und sehr frequente Verbindung zwischen dem Mittelpunkt der Stadt und dem Kriminalgericht, dem Ausstellungspark und Moabit überhaupt, wird während der Dauer des Umbaus der Brücke unterbrochen. Einstweilen ist beim Kgl. Polizei-Präsidenten die gänzliche Sperrung des Verkehrs von beladenen Lastwagen und den schweren Deckwagen der Pferdebahn beantragt, da die städtischen Baudepartementen auf Grund der angestellten Untersuchungen erklärt haben, eine Garantie für den sicheren Bestand der Brück in ihrem jetzigen Zustande nicht mehr übernehmen zu können, und der Direktion der Großen Berliner Pferdebahn ist von der Lage der Sache Mittheilung gemacht, mit dem Anheimstellen, für die Dauer des Umbaus der Moltkebrücke eine Interimsbahn über die Alsenbrücke zu legen, da die direkte Verbindung vom Spittelmarkt nach Moabit vom Publikum nicht mehr entbehrt werden kann. Wie hoch sich die Kosten des Umbaus mit Allem, was drum und dran hängt, stellen werden, ist auch noch nicht annähernd zu übersehen, nur so viel steht fest, daß dieser Betrag kein geringer sein wird. Der Staatsregierung ist es übrigens nicht unbekannt, daß die Sicherheit der Moltkebrücke zweifelhaft ist, denn schon bei der ersten Probelastung unmittelbar nach Vollendung der Brücke zeigte die Bogenkonstruktion solche Deformationen, daß bereits im Jahre 1866 und 1867 genaue Beobachtungen dieser Brücke für nothwendig erachtet und angeordnet wurden. Die städtische Bau-Deputation hat daher beschlossen, für die weitere Untersuchung zur Feststellung des Thatbestandes und der für die Rekonstruktion der Brücke erforderlichen Arbeiten und Kosten die Mitwirkung der betreffenden Staatsbehörden zu erbitten. Damit erledigt sich der anfänglich erhobene Angriff gegen die städtische Verwaltung von selbst.

**Berlin.** Zur neuen Bauordnung. Die Schwierigkeiten in Betreff dieses, allerdings den vielfachsten Bedenken unterliegenden Lokalgesezes, scheinen sich in neuerer Zeit vermehrt zu haben. Der Entwurf befindet sich noch immer im Ministerium und, wie ziemlich sicher verlautet, ist eine Publikation auch für